

Lobau: Auftakt für Mini-Hainburg

ÖKO-PROTESTE. Grüne zurückhaltend, Rathausparteien fordern rasche Wien-Umfahrung.

VON GERHARD BITZAN

Mit dem Allerheiligentag starten Wiener Umweltschützer jetzt erste aktionistische Protest-Maßnahmen gegen die geplante Untertunnelung der Lobau (siehe nebenstehende Grafik). Mit einer Mahnwache in Groß Enzersdorf wollen Umweltschutzorganisationen wie **Global 2000** und Greenpeace sowie mehrere Bürgerinitiativen darauf aufmerksam machen, „dass die Aulandschaft durch den Bau eines Tunnels gefährdet ist“.

Umweltschützer beschwören den Geist von Hainburg. Und reden von den Anfängen einer „Au-Besetzung“. Beobachter haben aber ihre Zweifel, ob im Falle Lobau die Unterstützung für eine Großaktion mobilisiert werden kann.

Grüne nicht an vorderster Front

Interessant ist dabei die Haltung der Wiener Grünen. Sie sprechen sich zwar massiv gegen den Lobau-Tunnel aus, sind dabei aber zurückhaltend und wollen nicht an vorderster Front stehen. „Die Proteste werden nicht von uns, sondern von den Betroffenen und von Öko-Gruppen organisiert“, sagt Rüdiger Maresch, Umweltsprecher der Wiener Grünen. Seine

NORDOST-UMFAHRUNG

Der **Autobahnring** um Wien, die S 1, ist eines der wichtigsten Straßenprojekte Österreichs und soll die Hauptstadt vom Transitverkehr entlasten. Der erste Teil – vom Knoten Vösendorf bis Knoten Schwechat – ist bereits in Betrieb. Der zweite Teil mit dem 8,5 Kilometer langen Lobau-Tunnel führt von Schwechat bis Süßenbrunn. Umweltschutzgruppen haben zu Protesten gegen den Bau des Lobau-Tunnels aufgerufen und wollen mit einer „Mahnwache“ vor Ort präsent sein.

Begründung: „Wir unterstützen die Sache, wollen aber niemanden vereinnahmen.“ Unklar war am Montag noch, welche Maßnahmen die Umweltschützer über die ersten Aktionen zu Allerheiligen hinaus planen. Dem Vernehmen nach ist vorgesehen, die Mahnwache über eine längere Zeit aufrecht zu erhalten.

Einen politischen Streit gibt es indessen um die Probebohrungen, die die Straßenerrichtungsgesellschaft Asfinag ab 1. November in der Lobau durchführen darf. Für die Wiener Grünen ist der zugrunde liegende Naturschutzbescheid



fehlerhaft. Springfrösche und Fledermäuse seien durch die genehmigten langen Bohrzeiten gefährdet. Die 18 Bohrungen im Nationalpark dürfen laut Bescheid zum Schutz der Amphibien nur zwischen 1. November 2006 und 31. März 2007 durchgeführt werden dürfen. Die Laichwanderungen der Springfrösche beginnen bereits im Februar, so die Grünen.

Von der SPÖ werden diese Vorwürfe vehement zurückgewiesen. Die Probebohrungen seien von der Wiener Umweltschutzabteilung (MA22) unter strengsten Umwelt-Auflagen genehmigt worden.

Politisch stehen die Grünen in ihrer Ablehnung des Lobau-Tunnels allein da. Sowohl FP als auch ÖVP unterstützen den Bau. Robert Parzer, Gemeinderat und VP-Chef in der Donaustadt, ärgert sich über die angekündigten Protestveranstaltungen, die eine Verzögerung des Baues bringen könnten. „Aber wir brauchen einen Ring um Wien – und das so rasch als möglich.“ Die Donaustadt wachse gigantisch, sagt Parzer, und wenn nicht bald etwas geschehe, erstickte man im Verkehr. Der absolut größte Teil der Bevölkerung in seinem Bezirk sei für den Bau dieser Nordost-Umfahrung Wiens.

Kampf dem Stau

Ähnlich argumentiert FP-Gemeinderat Toni Mahdalik. Die Umfahrungsstraße S1 werde den Stau entschärfen und für weniger Abgase und Feinstaub sorgen. Der Lobau-Tunnel ist Teil der Wiener Außenringschnellstraße S1 und damit des „Regionenrings“ um Wien. In Zukunft soll sie als vierspurige Strecke mit 19 Kilometern Länge Schwechat und Süßenbrunn verbinden. 8,5 Kilometer sind als Tunnel unter Donau und Lobau vorgesehen. Für das Projekt sind 1,6 Mrd. Euro budgetiert. Den Baustart peilt die Asfinag für 2009 an, die Fertigstellung für 2015.